

Löhner Lions helfen im Erzgebirge

10.000 Euro für den Wiederaufbau eines „weggeflossenen“ Sportplatzes in Glashütte

VON FRIEDEL SCHÜTTE

■ Löhne. Jahrtausendflut am 12. August dieses Jahres in Glashütte, Erzgebirge: Über 100 Wohngebäude unter Wasser, Hubschrauber retten 50 der 5500 Bürger von den Dächern. Häuser und Werkstätten werden von der rasenden „Müglitz“ weggespült. Zwei Einwohner ertrinken. Und: Ein Damm des ebenfalls hochgehenden Bergbachs „Priegnitz“ bricht - die gestauten Wassermassen spülen den gerade neu aufgebrauchten Belag des SV-Blauweiß-Sportplatzes restlos weg. Zurück bleiben Geröll und Schlamm. Jetzt wird das Sportgelände für die 100 jugendlichen und erwachsenen Aktiven wiederhergestellt - Dank einer 10.000-Euro-Spende des Löhner Lions Club.

Bereits unmittelbar nach der Flutkatastrophe in Ostdeutschland beschloss der Vorstand des Lions Clubs Löhne, den bei dem bevorstehenden Weihnachtsmarkt vom 28. November 1. Dezember erhofften Ertrag für ein gezieltes Wiederaufbauprogramm speziell zur Hilfe jugendlicher zu stiften. Und zwar an einem besonders stark betroffenen Ort abseits der im Mittelpunkt des Medieninteresses stehenden Zentren.

Der Präsident des Lions Clubs Lippoldiswalde, Ingenieur für Umwelttechnik Jürgen Schulz, hatte dem Sekretär des Löhner Clubs, Eckhard Augustin, telefonisch über die Not von mehr als 150 jugendlichen Fuß- und Handballern, Volleyball- und Tischtennispielern berichtet: „Wir Lions wollen versuchen, die weggespülten Sportanlagen und Geräte wiederherzustellen. Helft ihr uns?“

Die Löhner Lions helfen! Und haben ihren Freunden jetzt den Spendenscheck über 10.000 Euro auf der Großbaustelle Sportplatz persönlich überreicht. Stellvertretender Bürgermeister Andreas Loose, hoch erfreut: „Das ist der Grundstock für den notwendigen Eigenanteil von 10 Prozent der Kosten für den neuen Belag. Die übrigen 90 Prozent hoffen wir aus Bundes- und Landesmitteln zu bekommen.“

SV-Jugendwart André Wisian erklärt, warum solche gezielte Sporthilfe so wichtig ist: „Wenn wir hier im Osten die Jugendlichen einer so kleinen Stadt halten wollen, müssen wir ihnen etwas bieten. Das ist bei



Flutschäden auf Tritt und Schritt: Eine von der normalerweise harmlosen „Weißeitz“ in den Katastrophentagen „ausgespülte“ Fabrikhalle.



Scheck-Übergabe: Der Sportwart des S.V. Blauweiß Glashütte, André Wisian, L.C. Lippoldiswalde-Activitywart Mario Kretschmann, Löhnes Lions-Sekretär Eckhard Augustin, Löhner Lions-Präsident Hans-Dieter Brüggemann, stellv. Bürgermeister Andreas Loose, Lippoldiswaldes Lions-Präsident Jürgen Schulz.

dem Geld aus Löhne dürfen es uns nun gelingen, unseren Platz bis zum Herbst 2003 wieder spielfähig zu haben!“

Parallel dazu will der Lions Club Lippoldiswalde durch seinen demnächst stattfindenden Winterball einige 1.000 Euro für die Wiederbeschaffung von Übungsgeräten für die Triathlon-Sportgruppe zusammenbringen. Activitywart Mario Kretschmann: „Denen sind nämlich auch sämtliche Geräte weggeschwommen, genauso, wie an den Katastrophentagen Autos, Container und sogar ein kompletter Kindergarten die Müglitz heruntergespült worden sind.“

„Es war wie im Horrorfilm“

Die in den Weißeritzkreis Dipoldiswalde gereisten Vorstandsmitglieder des Lions-Club Löhne, Präsident Hans-Dieter Brüggemann, Sekretär Eckhard Augustin und Pressewart Friedel Schütte, bekamen einen umfassenden Einblick in die immer noch sichtbaren, gewaltigen Flutschäden, aber auch von den laufenden, tatkräftigen Anstrengungen aller Bürger sowie der Öffentlichen Hand beim Wiederaufbau. Wenn Lionsmitglied Kretschmann bei einer Rundfahrt durch den landschaftlich überaus attraktiven Kreis nicht hier und da, angesichts von Trümmerhaufen, festgestellt hätte: „Da war vor einem halben Jahr noch eine Werkstatt“, oder: „Dort, am Bach, wo jetzt ein Loch gähnt, stand das Heimathaus meiner Kindheit“, - man hätte das Siedlungsbild in den kleinen Ortschaften für normal gehalten.

Mit am stärksten haben die unvorstellbar großen Wassermassen am 12. August, als die Müglitz praktisch die ganze Altstadt von Glashütte geflutet hatte, Uferanlieger getroffen. Einer von ihnen: Umweltingenieur Jürgen Schulz mit Familie und Büro. „Wie bei über 100 Nachbarn, stand bei uns am Frühlingsweg die Flut fast bis zur Decke meiner Arbeitsräume. Zurück blieb auf der früheren Straße vor unserem Haus und teilweise auch in den Häusern, meterweise Schlamm. Unsere Allee stolzer Straßenbäume am Ufer wurde durch die Wassermassen einfach weggerissen. Schulz: „Es war wie im Horrorfilm - nur leider bittere Tatsache.“

Insgesamt ist bei der „Jahrtausendflut“ in Glashütte ein Schaden von schätzungsweise 70 Mil-